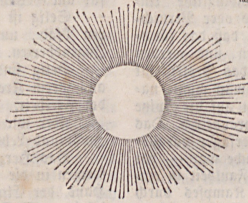


# DIE SONNE



Dieses Blatt erscheint, außer Montag, alle Tage zu dem halbjährigen Preise von 1 fl. 48 fr., vierteljährig 54 fr., monatlich 18 fr. für Stuttgart; auswärts mit dem Post-Aufschlag von 1 fl. jährlich. Die Druckmanuskripte betragen für die dreispaltige Zeile 2 fr.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an. — Briefe und Beiträge sind an die Redaktion der Sonne, Hirschgasse Nr. 27, einzuliefern. Die Expedition besorgt Herr Carl Merck, Hirschgasse Nr. 27.

Nr. 37.

Donnerstag den 6. Juli

1848.

## Die vier Junitage von Paris.

„Ein Berichterstatter des National kam am 23. an einer Aneide vorbei, wo sich Aufständische versammelt hatten. Er hörte, wie Einer den Andern als „Bürger“ anredete. Ich bin kein Bürger! erwiderte dieser. — Also Herr. — Ich bin auch kein Herr! Nenn' mich Sträfling, das ist mein Titel. — Ein wichtiger Nachtrag aus den Tagen des Kampfes ist die Mittheilung, daß von den Arbeitern der Nationalwerkstätten die überwiegende Mehrheit keinen Antheil an dem Aufstande nahm, daß vielmehr sehr Viele derselben in den Reihen der Nationalgardien kämpften. In einer dieser Werkstätten wurde während des ganzen Kampfes gearbeitet, und Einzelne entfernten sich nur mit Erlaubnis ihrer Vorsteher, und nur, um in die Legionen einzutreten und sich diesen Eintritt beglaubigen zu lassen. Wer waren nun die Injuranten? Die vorübergehende Anekdote gibt Aufschluß.“ So weit der Beobachter in seinem Feiertageabend Nr. 118.

Wenn dem so ist, wenn nur Sträflinge, erkaufte von den Präzidenten, von orléans'ischer, bonapartistischer und legitimistischer Seite, wenn nur Verbrecher, welche, die Masse des großen Kommunismus vernichtend, wie nach dem Beobachter Gesangsang geäußert haben sollen, „Paris überbrennen und eine andere Gesellschaft herstellen“, d. h. mit andern Worten, einen der Präzidenten auf den Thron heben wollten, hinter den Barrikaden kämpfen, und von einer ungeheuren Mehrzahl erdrückt, endlich nach dem verzweifelten Kampfe erlagen, so begreifen wir den leitenden Artikel im Beobachter Nr. 117 nicht.

Dieser Artikel stellt den Ausgang der vier Junitage als den Sieg des Eigenthums über die Armen dar, „auf deren Häupten und Barrikaden die politische Revolution emporgestiegen, und welche durch sie Antheil am Markt der Erde, wie ihre glücklicheren Brüder, zu bekommen hofften.“ Die Untersuchung und die unparteiische Presse wird es herausstellen, wie viel Sträflinge, wie viel entlassene Arbeiter der Nationalgardisten, und wie viel andere Männer des Volks, selbst Nationalgardisten und Nationalgardenoffiziere an dem Barrikadenkampfe Theil genommen, wie weit die verschiedenen Präzidenten ihre Hand dabei im Spiel gehabt u. s. w. Es läßt sich jetzt darüber noch kein bestimmtes Urtheil fällen. Wir werden später darauf zurückkommen. Der leitende Artikel des Beobachters aber über die vier Junitage verdient wegen des Tons, in dem er gefallen ist, eine Abergung. Man sieht es dem Verfasser an, daß er ihn auf dem weltlichen Dvane des Besesses geschrieben. Es ist die Sprache des siegreichen Eigenthums, welches die Barrikadenkämpfer „vernichten wollten.“ jene Leute, welche das genügliche, aber dem Heimathlosen und Verbrecher immerhin beneidenswerthe Voss des Soldaten, des Provinzialarbeiters, ja des kleinen Grundbesizers verschmähten und künftig unter der glühenden Sonne Westindiens an Sklaven-Stadt den Zucker bauen müssen, der die europäischen Genüsse würtzt.“ Wir sind in der That von der Gnade der französischen Nationalversammlung und Regierung nicht so genau unterrichtet, um versichern zu können, daß sie den entlassenen Arbeitern der aufgehobenen Nationalwerkstätten nicht bloß einen Soldatenlohn, wie einst den Unglücklichen der Algierer Legion, oder die Provinzialarbeit des Steinlopfens und ähnlicher Beschäftigungen, sondern sogar kleinen Grundbesitz zusagte. Wir wollen jedoch dem besser unterrichteten Verfasser auf sein Wort glauben.

Allein der wohlthätige Ton gefällt uns nicht, mit dem er den Sieg des Eigenthums verkündet. Uns ist auch das Eigenthum heilig, namentlich wenn es der Besizer wohl erworben hat, und nicht die blutigen Schweiferyopfen der Unterdrückten und zu Grunde Gerathenen daran kleben. Aber den Pariser Geldsäcken, die bei dem König Louis Philipp in die grandebliche Schule gegangen und, von dem Februarstiege des Proletariats überrascht, die republikanische Toga umgeworfen haben, möchten wir keinen Heiligenschein um die Stirne winden. Aus einem Loch mit ihnen zu preisen, lüßern nach dem Speck dieser Glücklichen, könnten wir nicht über uns bringen, so wenig uns die Vernichtung des Eigenthums ein Alles über Einen Kamm schereendes unnatürliches Kommunismus einleuchtet. Doch halt! Der wohlthätige Ton des Verfassers jenes Artikels ist nicht so böse gemeint, er wird ja weichmüthig, er spricht von dem tragischen Schicksal der Besiegten, das Herz blutet ihn über den Wahnsinn des Elends, das in jenen Schwedenstagen hinter den Barrikaden geschien. Es war also doch wahnsinniges Elend, das zu den Waffen gezwungen; es war also doch keine Verächtlichkeit, unbegrifflich, daß die Unglücklichen nicht mit beiden Händen nach „dem beneidenswerthen Vosse des kleinen Grundbesizers“ langten. Wenn es ihnen wirklich geboten war, scheint es ihnen doch von der französischen Regierung ziemlich hoch gehalten worden zu sein, daß sie es nicht recht erreichen zu können wähten, und darüber — elend wurden. Das Herz blutet dem Verfasser darüber, daß zur Vernichtung der Barrikadenkämpfer der Junitage „diejenigen beitragen mußten, die aus demselben dunkeln Grunde der Nachsicht der Gesellschaft sich zu Heimath, Odoad, gefelliger Stellung, also zu einer Art von Besess kaum zuvor erhoben hatten, und nun ritterlich die Sache des Eigenthums verfolgten, die Mobilien, die in jenen Schwedenstagen gegen ältere, Geschwister und Verwandte kämpften.“

Gräßlich! ruft der Weichmüthige aus, und dennoch mußte es sein. Sein Weichmuth eifert nun gegen die Folgen einer unzeitigen Milde, überzeugt, daß der Wahnsinn des Elends mit unbegreiflicher Hand niedergehalten werden muß, und der wohlthätige Weichmuth, dem „ein Cavagnac menschlicher als ein Yamartine dünkt“, verhärtet sich sofort durch „den Gedanken, daß man, sowie es eine Herzlosigkeit des Reichthums gibt, so in der That von einer Herzlosigkeit der Armuth reden darf, die keinen Frieden, kein billiges Entgegenkommen annimmt, die über den Uebelständen des Besesses dessen Nothwendigkeit übersehen, oder vielmehr nur im Genuße jener Uebelstände sein möchte u. s. w.“

Werkwürdige Mischung von Weichmuth und Verhärtung! Uns erscheint sie widerlich, um so mehr, als sie — einmal von der Ansicht ausgehend, daß nicht von Präzidenten gedungene Sträflinge, sondern Februarhelden, die entlassenen Arbeiter aufgehobener Nationalwerkstätten den Verzweiflungskampf der Junitage geschien — die vorübergegangene Reaction des Besesses gegen das Proletariat außer Augen läßt, insbesondere nicht bedenkt, wie offenbar die Nationalwerkstätten der Bourgeoisie ein Dorn im Auge waren, und theilweise übertrieben geschmäht worden sind, daß dieselben durch Einführung der Bezahlung nach Südkarbeit hätten reorganisiert und dadurch, sowie durch Ehrengerichte der Fleißigen, die etwaigen Faulkener leicht ausgeschieden und im Lande anderweitig verwendet werden, oder mit Staatsunterstützung auswandern können. Ja! die in den Zeitungen berichteten Bedingungen, unter welchen die Injuranten

144

142

148

138

153

133

193

093

243

043

643

Ende

Anfang